

Wir sind Zürich!

Basel erobert den Bundesrat. Aber sicher! Denn jetzt treten wir auch mal so grosspurig auf wie die Zürcher.

Achtung, ein Witz! Treffen sich zwei Haie auf dem Meer. Sagt der eine: «Ich habe heute einen Russen gefressen. Der hatte so viel Wodka intus, mir ist immer noch ganz schlecht.» Sagt der andere: «Das ist gar nichts. Ich habe letzte Woche einen Zürcher gefressen. Der war so aufgeblasen, dass ich noch immer nicht tauchen kann!» Hahaha! Ein Brüller! Diesen Witz habe ich in der Krimikomödie «Die Beschatter» von unserem geschätzten Schweizer Fernsehen SRG SSR *Idée Suisse* aufgeschnappt. Die Serie spielt in Basel. Deshalb gehört wohl ein Witz über Zürcher dazu.

Ich schäme mich. Denn ich habe mich kürzlich zu einem ebenso dämlichen Scherz verleiten lassen. Es war an

meiner Buchvernissage. Der Moderator fragte mich, warum die Geschichten in meinen Büchern immer an den schönsten Orten der Schweiz spielen würden. Ich antwortete spontan: weil ich diese Orte liebe und ich deshalb niemals eine Szene in Zürich ansiedeln würde. Das Publikum hat herzlich gelacht. Bis auf meine Zürcher Freundinnen und Freunde, die extra nach Basel gereist sind. Boah, war mir das peinlich!

Gags über Zürcher gehen in Basel immer. Nicht nur an der Fasnacht. Warum ist das so? Umgekehrt funktioniert es nämlich nicht. Alle meine Zürcher Bekannten kennen keine Witze über uns Basler. Gibt es dazu eine Studie? Keine

Ahnung. Ich habe einen Verdacht: Wir Baslerinnen und Basler leiden an einem Minderwertigkeitskomplex und wären ab und zu gerne so selbstbewusst und grosspurig wie die Zürcher. Wir haben zwei Weltfirmen, Weltkultur und noch viel mehr Weltirgendwas – sind aber keine Weltstadt. Nicht mal in Bern oben haben wir viel zu melden. Aber mal ehrlich, liebe Baslerinnen und Basler, irgendwie gefallen wir uns in dieser Provinzenrolle... Wir Armen werden immer vergessen. Oder blöd dargestellt...

Damit ist jetzt Schluss. Wir machen einen auf Zürich: Dieser Bundesratssitz gehört uns! Keine Diskussion, die Wahl erachten wir als reine Formsache. Waisch, wie ich main?

Genau! Unser Dialekt! Auch so eine Sache. Kaum jemand redet in Basel das alte Baseldytsch, das uns von der Restschweiz immer in die Münder gelegt wird. Auch den Daig gibt es eigentlich nicht mehr. Wir leben auch nicht alle nur für den FCB und für die Fasnacht. Nur die BVB lieben wir alle... Im Ernst: Wir machen auch nicht viel dafür, um diese Klischees aus der Welt zu schaffen. Deshalb erscheinen wir dann als die Doofen in irgendwelchen Filmchen vom Schweizer Fernsehen SRG SSR *Idée Suisse*...

Leute, ich darf das sagen. Denn – nun werde ich leider sehr viele Leserinnen und Leser verlieren – laut Pass bin ich nämlich Zürcher. Sogar Stadtzürcher.

Was für ein Schicksal! Mein Vater war Zürcher. Meine Mami Baslerin. Meine Mami fand den aufgeblasenen Zürcher ziemlich cool. Bis er in Zürich mit seinem Wagen mit Weissrandreifen auf dem Bürkliplatz stehen blieb. Aber da war es schon zu spät.

Also, falls irgendjemand sein Zürcher Trauma überwinden will – ich bin für Sie da. Natürlich zu einem fairen Zürcher Honorar!

Das chasch nöd bringe, du Galööri!



Philipp Probst
Autor, BVB-Chauffeur
und BaZ-Kolumnist